

[Travniki, Polje pod Javornikom] (Valentin Plemel); im Gerölle des Savebettes bei Jauerburg mit *Primula Wulfeniana* Schott bei 550 m (Val. Plemel, Deschmann, Paulin); Südseite des Stol ob Žirovnica und auf der Belšica (C. Deschmann, Leodegar Derganc!); Begunjščica (Janša! Hb. R.); Zelenica (Janša! 1853. VIII. 16. fl., Wuzella! Josch); Korošica (Paulin); Ortača (Hohenwart S u. Reiner); Mittagkogel (Fr. Rössmann! 1880, Rotky); Harlouz (R. Graf!); Kreuzeralpe bei Neumarktl, 4600' (Janša! 1853. VIII. 23. fl.); Mittagskuppe, 5000' (Janša! 1850. VIII. 22. fl.).

Zug der Julischen Alpen: Kot bei Lengenfeld (Janša! 1850. VIII. 18. fl. Hb. R.); Peklo ober dem Kothale (Paulin); auf Felsen am Wege von Belopolje unterm Triglav nach Trenta (Leodegar Derganc!); Tičera-Thörl pri jezerih (Stur, Rechinger); Opočnica ober den Savicaseen (Val. Plemel); unterm Triglav (Deschmann! Hb. R.); Abanca-Thörl bei Konjšičaplana in der Triglaver Umgebung (Stur); Feistriz-Ürsprung (Breindl! 1862. VIII. fl.); Lipanca (Val. Plemel); škrbina (Kugy); Woheiner-Alpen (G. L. Mayr!); Črna prst. 1800 m (Freyer! König Friedrich August II. 1841. VII., Deschmann! Hb. R., Poech! 1842. VIII. fl., Graf, Rulitz!, Leodegar Derganc! Fl. exs. A.-H. Nr. 2999. II., Armič! Fl. exs. Carniol. Nr. 191. I.); Mangart (Solla); Rote Wand am Mangart, 6000' (R. Mirich! Hb. R.); Krn (Deschmann! 1854 Hb. R.); Felsen des Poljethales unterm Krn (Tommasini); Fličér-Gebirge: Vratni vrh, Čruala Rombon (Stur); Kanin (Ball nach Nyman).

Raiblsee im Raiblerthal, 3400' (A. Breindl!, Reyer, J.! 1874. VII. fl., Jabornegg! 1875. VII. fl., Peter!); Raibler-Gebirge (Jabornegg); Wischberg bei Raiblsee, 5000—7000' (Huter! 1875. VII. 31. fl.); Gamswurzen-graben hinter Raiblsee (Krenberger, J. A.! 1868., Reyer! 1874. VII. fl., Zwanziger); Alpen zwischen Wolfsbach und Raibl (Marchesetti); Kastreinwand am Wischberg (Schunk); Seekopf (Josch); Zweispitz bei Malborghett (Rössmann! 1880); Kalkschutt der Seisera-Alm im Kanalthale (Jabornegg); Kanalthal (Rössmann!).

Im hiesigen k. k. botan. Hofmuseum liegt auch ein Exemplar der *C. Zoysi* aus Italien „e rupibus vallis Pantenae, prov. Veron. leg. Bracht 1842. VII. fl.“, die der Sammler als *C. petraea* bestimmt hat. Es ist möglich, dass durch Versehen Bracht's oder der mit dem Aufkleben von Herbarpflanzen betrauten Organe eine Etiketten- und Pflanzenverwechslung stattgefunden hat.

In den Steiner Alpen trifft man in Gesellschaft unserer Glockenblume die ebenfalls Felsritzen bewohnenden *Potentilla Clusiana*, *Bupleurum petraeum*, *Saxifraga incrustata*, *S. squarrosa*, bisweilen auch *Gentiana acaulis* und *Leontopodium alpinum*.

Rubus villicaulis var. validus mh.

Von E. Holzfuss, Stettin.

Rubus villicaulis scheint in dem nördlichen Teil des Kreises Schlawa, dem Rügenwalder Amte, ganz zu fehlen, wenigstens ist es mir noch nicht gelungen, die Art in ihrer typischen Gestalt aufzufinden. Sie scheint aber vertreten zu sein durch eine recht stattliche Form, die ich als Varietät *validus* zu *vill-caulis* stellte.

Herr Dr. W. O. Focke, dem ich für seine liebenswürdigen Mitteilungen auch an dieser Stelle herzlich danke, hielt diese Pflanze zuerst — infolge mangelhaften Materials — als zu *R. hypomalacus* F. gehörig. Nach Zusendung reichlich

lebenden Materials trat Herr Dr. Focke meiner Ansicht bei und äusserte am 1. Aug. 1902: „Die Pflanze weicht von *R. villicaulis* durch flachseitigen Schössling, kleinere Schösslingsstacheln und ganz besonders durch kaum gestielte äussere Seitenblättchen ab. Ein Name für diese bemerkenswerte Form ist mir nicht bekannt; es würde von Interesse sein zu erfahren, ob sie nur individuell auftritt, oder ob sie allgemeiner verbreitet ist.“

Das letzte von Focke angegebene Merkmal ist nicht immer konstant. Am Grunde des Schösslings sind die Seitenblättchen der 3zähligen Blätter sitzend. Ebenso sind auch noch die folgenden 5zähligen Blätter mit sitzenden Seitenblättchen versehen, aber die mittleren und oberen Schösslingsblätter ausgewachsener Triebe haben ziemlich langgestielte äussere Blättchen. Serratur und Gestalt der Blätter ist denen des *villicaulis* entsprechend, nur sind sie bedeutend grösser. Ich habe weder an Sonnen- noch an Schattenpflanzen des *villicaulis* so grosse Blätter beobachtet. Die Behaarung der Blattunterseite ist der des *pyramidalis* ähnlich, auf den Nerven einseitig angeordnet. Auch die Bestachelung der Schösslinge ist insofern von der Hauptform verschieden, als sie eine arme genannt werden muss. Es ist nichts seltenes, dass Zwischenblattglieder der Schösslinge nur 5–6 Stacheln aufweisen. Ebenso ist die Behaarung schwach. Noch auffälliger ist die minimale Bestachelung des grossen Blütenstandes. Zwei grosse Blütenkösslinge der Pflanze in meinem Herbar zeigen an der Hauptachse nur 2 Nadelstacheln, zwei andere nur je 4 und zwei weitere 8 und 10 Stacheln. Andere Exemplare, namentlich Stettiner, zeigen etwas reichlichere Bewehrung, immerhin aber ist an so grossen Blütenständen des *villicaulis* und seiner Formen die Bestachelung viel reichlicher. Die langen Blütenstiele sind, wie *villicaulis*, behaart und wie die Kelche mit zahlreichen, sitzenden und einigen kurzgestielten, gelblichen Drüsen besetzt. Die Blüten sind gross und lebhaft rosa, Staubfäden und Griffel rötlich.

Diese stattliche Form wächst bei Jershof, Schöneberg und Carzin im Kreise Schlawa und bei Stettin, in der Nähe des Glambeck-See's. Ebenso scheint eine Form aus dem Kreise Grimmen zu *v. validus* zu gehören.

Die Asplenien des Heufler'schen Herbar's.

Von Dr. H. Christ (Pasel). (Schluss.)

II. *Asplenium Adiantum nigrum* L.

Heufler 310 teilt diese Species in 3 Abarten oder Haupttypen: *Onopteris, nigrum* und *Serpentini*.

Als *var.* des *Onopteris* nennt er *acutum* mit lockeren, sehr lang zugespitzten Fiedern, *Virgillii* mit gedrängten, spitzigen, häutigen Fiedern und *davallioides* mit gedrängten, gespitzten, derben Fiedern. Ueber den angeblichen Unterschied von *acutum* und *Virgillii* sind die Neuren längst als einen unerheblichen hinweggeschritten. Kritisch blieb immer noch die Form

1. *var. davallioides* Sieber *ms.* ex Heufl. cit. 312.

a. „*Asplenium davallioides* Tausch. In den Gebüschern des Gargano in Apulien Ende April l. Sieber-Herb. Mamit. Felicetti Liebenfels.“

Dies Original-Exemplar ist ein gedrungenes, scharf- und tiefgezahntes, sehr typisches *Onopteris*, bei dem namentlich der von Luerssen cit. 282 und Aschers. 74 hervorgeholene Charakter, dass der Blattstiel kürzer als die Spreite sei, nicht zutrifft, wie denn auch Heufler 313 bloss sagt: der Stiel des Wedels ist kürzer (aber nicht kürzer als der Wedel, sondern offenbar bloss kürzer als bei anderen Varietäten). An Sieber's Exemplar ist die Spreite langgespitzt-oval 12½ cm lang und 6 cm breit, der Stiel 13 cm lang. Die Form der Segmente und die Zahnung zeigen nichts Besonderes. Die Spitzen der Fiedern sind schmal und tief gezahnt. Zähne lanzettlich. Die untersten Segmente haben spitzovale, gezähnelte Zähne. Der Habitus ist gedrungen, aber nicht mehr als an vielen typischen Exemplaren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [9_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Holzfuss Ernst

Artikel/Article: [Rubus villicaulis var. validus mh. 27-28](#)